



Mademoiselle.



Es ist eine alte, alte Geschichte, die ich euch erzählen will. Sie selbst, Mademoiselle, ist längst gestorben und ruht unter kühlem, grünem Rasen aus von ihrem langen, bewegten Leben.

Bin jetzt ja selbst schon eine alte Frau geworden, und sie war Greisin, als ich bei ihr französische Stunde nahm und gerade so ein vergnügtes Badfischlein war, wie ihr wahrscheinlich auch seid, meine lieben, jugendlichen Leserinnen, das gerade so wie ihr auch allerlei Nützlich und Schönes fürs Leben lernen sollte. Nur daß meinen lieben Eltern damals das Wie und das Wo nicht so leicht gemacht war, wie den eurigen heutzutage.

Etwa um das Jahr 1850 gab es in dem kleinen, märkischen Landstädtchen, in welchem ich geboren bin, weder eine höhere Töchterchule noch studierte Lehrer, und eine „Gouvernante im Hause“ war höchstens ein Begriff, ein erstaunliches Etwas, von dem der eine oder andere wohl schon mal gehört, es aber noch nie mit eigenen Augen gesehen hatte. Da mußte denn der Herr Pastor mit seinen Kenntnissen für das „Höhere“ aushelfen, als da waren: Religion, Geschichte und deutsche Aufsätze. Lesen, Schreiben und Rechnen hatten wir bei einem „Jungenslehrer“, wie wir die Herren von der Knabenschule respektwidrig nannten, und Sprachen, ja, von den Sprachen lernte man damals nur Französisch.

Ihr rümpft gewiß euer Näschen über diesen einfachen Stundenplan, nicht wahr, und denkt, daß wir recht dumm gewesen sein müssen. Richtig ist es ja, daß wir vieles gar nicht lernten, was die Großen